



Reformation

2017 feiern wir 500 Jahre Reformation



::: Meditation
Kraft tanken



::: Wahl zum neuen
Presbyterium



::: Gemeindefest im
Spätsommer

Impulse? Was ist das?.....	03
Vorwort von Pfrin. Elke Langer	04
Wie bekomme ich die Impulse Kompakt?.....	05
Das Wandern ist des Müllers Lust; dem Frühling auf der Spur.	06
Jazz in der Kirche Eine Veranstaltungsreihe des Männerkreises	08
Gestalten der Reformation	10
Wahl des neuen Presbyteriums	12
Termine in der Nachbarschaft	14
Das Team stellt sich vor	15
Kein leichter Weg zum neuen Finanzkirchmeister	20
Sommerzeit Erdbeerzeit Rezeptseite	22
Tour Natur - Mit dem Rad rund um Lobberich	24
Ausblick auf das Gemeindefest.....	28
Portrait - Einer unter Euch bin ich.....	30
Schmunzelspalten.....	31
Konfirmation 2016 - Rückblick.....	32
Spielecke	33
Konfi- und Jugendarbeit	35
Geschichten von der Steichholzbande	36
N.E.T.T. - Netzwerk der Hilfestellung.....	37
Ankündigung Jubelkonfirmationen	38
Wie jetzt Meditation - ist das nicht buddhistisch?	39
Spieltip für die Urlaubsfahrt.....	42
Termine Meditation	42
Bibelimpuls.....	43
Gelegenheit für Lob und Kritik.....	44



Marcus Kempkes
Öffentlichkeitsarbeit

**Wir freuen uns,
Ihnen die Impulse
in neuem Layout
vorzustellen und
wünschen Ihnen
viel Spaß beim
Entdecken.**

Liebes Gemeindemitglied, wie Ihnen sicher schon aufgefallen ist, hat sich das Aussehen des Gemeindebriefes etwas verändert. Es gibt zwei Varianten: Die monatlichen Flyer heißen „Impulse kompakt“ und werden ausgelegt, (siehe Seite 5). Darin finden Sie in kompak-

ter Form Informationen über die Gottesdienste sowie zum Gemeindeleben für den aktuellen Monat. Außerdem versuchen wir kurz auf einige wenige, wichtige Punkte einzugehen.



Dieses Büchlein heißt einfach „Impulse“. Darin gehen wir einen Schritt weiter. Zwei bis drei Mal jährlich möchten wir Ihnen gerne einen umfassenden Eindruck vermitteln. Mit Beiträgen zu theologischen und philosophischen Themen. Selbstverständlich finden Sie Artikel über unser Gemeindeleben, ob in der Rückschau oder auch als Ausblick auf Kommen des. Freuen Sie sich auf ein abwechslungsreiches Magazin.



In der Rubrik TourNatur möchten wir Ihnen gerne Anregungen für eine schöne Wanderung oder Radtour in unserer wunderbaren Umgebung geben. Gerne wollen wir Ihnen

Appetit machen, nicht nur auf die Impulse, sondern auch auf ein leckeres Essen. Darum wird es auch eine Rezeptseite geben. Und natürlich sollen auch die Kinder nicht zu kurz kommen. Eine Seite mit Rätseln oder etwas zum Ausmalen kann hier bestimmt Spaß machen.



Rubriken zu Jugendarbeit, Diakonie, Ökumene und Meditation sowie ein Blick zu den Nachbarn sollen die Impulse abrunden. Vielleicht haben Sie Lust, etwas über sich zu erzählen. In der Sparte „Einer unter Euch“ soll es ein Portrait zu einem Gemeindemitglied geben. Zu guterletzt finden Sie einen Fragebogen für Anregungen und Kritik. Wenn Ihnen etwas am Herzen liegt: einfach ausfüllen und in der Kirche einwerfen.

Nun aber viel Spaß beim Lesen und auf bald.



Pfrin. Elke Langer

Vorwort

Willkommen! Nun ist er wieder da: Unser Themenbrief und der Wunsch mit Ihnen allen im Gespräch zu bleiben und so gemeinsam unsere Gemeinde wachsen zu lassen. Ein herzlicher Dank gilt den Menschen, die fleißig die Beine bewegen und dieses Heftchen bei Ihnen in den Briefkasten werfen. Und ein herzlicher Dank auch dem Menschen, der sich jetzt mit viel Fachkompetenz dahinter klemmt: Unser neuer Presbyter Marcus Kempkes.

Unser Redaktionsteam ist noch sehr klein und kann Verstärkung gebrauchen. Wenn Sie also dabei sein wollen, freuen wir uns auf Sie. Wir brauchen Menschen, die Fotos machen, Interviews führen, Artikel schreiben, Rezepte beisteuern. Es gibt für jeden etwas zu tun. Auch Ihre Rückmeldung in Lob und konstruktiver Kritik ist uns wichtig.



Ganz aktuell möchte ich etwas sagen zum Stichwort: „Im Gespräch bleiben“:

Weil das Presbyterium sich gerade neu zusammengesetzt hat und ich ja auch noch nicht so lange hier bin, haben wir uns gleich ein Projekt vorgenommen, bei dem wir auf einen Dialog mit Ihnen setzen:

In unseren Gemeindegäusern hängen bis Ende August große

Plakatflächen. Darauf sammeln wir Ideen und Schwerpunkte: Was ist hier wichtig, wer sind wir, wofür stehen wir, wofür sind wir ansprechbar und wofür nicht. Was könnten wir den Erwachsenen, die getauft werden oder einem Menschen, der neu in unsere Gemeinde zieht sagen, wer wir sind? Im September will das Presbyterium dann einen Leitfaden erstellen, den wir immer weiter entwickeln. Ich mag es nicht Konzeption nennen, weil das so abgeschlossen klingt. Wir aber wollen unseren Standort bestimmen und dann weiter wachsen, ganz so, wie es das Siegel der Kirchengemeinde vorgibt: Lebendig und geduldig wachsen wie ein Baum.

Ich habe diese Gemeinde bisher als sehr lebendig und interessiert erlebt. Deshalb bin ich zuversichtlich, dass wir Menschen

finden, die mitdenken und sich einbringen, gerade auch wenn sie eigene Ideen umsetzen möchten, wenn sie ein Arbeitsfeld entdecken, das es noch nicht gibt. Wir wollen ehrenamtlichen Menschen Raum geben und sie bei der Umsetzung ihrer Projekte unterstützen. Ich bin gespannt auf diesen Prozess, auf dieses Gespräch mit Ihnen.

Ihre Elke Langer,
Pfarrerin

Wie bekomme ich die Impulse kompakt?

Da wir niemandem zumuten möchten 12 mal im Jahr diesen kompakten Infolyer zu verteilen, haben wir uns dazu entschieden, die monatliche Terminübersicht „Impulse Kompakt“ in den Kirchen und in verschiedenen Geschäften in Lobberich und Hinsbeck auszulegen.

Wir bitten Sie hierfür auch im Namen der Verteiler um Verständnis.

Die Auslegestellen bisher sind zusätzlich zu unseren Kirchen:

In Lobberich:

- Buchhandl. Matussek
Marktstraße
- Dr. Halfmann
Marktstraße
- Sparkasse Krefeld /
Doerkesplatz
- Volksbank
Brüggen-Nettetal
- Adler-Apotheke
Steegerstraße



MONATSSPRUCH

Ihr jedoch seid das 'von Gott' erwählte Volk; ihr seid eine königliche Priesterschaft, eine heilige Nation, ein Volk, das ihm allein gehört und den Auftrag hat, seine großen Taten zu verkünden – die Taten dessen, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat.

1. Petrus 2, 9

April 2016

- Firma Esch
Rosental
- Biohaus Calendula
Hochstraße 51
- Curanum
Burgstraße 9

In Hinsbeck:

- Volksbank,
Markt
- Supermarkt Edeka,
Johannesstraße 14
- Postfiliale,
Markt
- Parkstübchen
Hinsbeck
- Arztpraxis
Dr.A. Lückertz-Jost,
Neustraße 16
- Altenheim
Marienheim
- Glockenapotheke

Online:

- www.evangelische-lobberich.de



Das Wandern ist des Müllers Lust; rund um den De Witt See dem Frühling auf der Spur.

Schon Goethe sagte sinngemäß: Nur wo ich zu Fuß gewesen bin, da war ich wirklich.

Unterwegs sein, zu jeder Jahreszeit, am liebsten im Frühling. Da gibt es jeden Tag etwas Neues zu entdecken, man kommt aus dem Staunen nicht heraus.



Schon im Februar erfreuen die Frühblüher unser Auge: die Japanische Kirsche, die Schlehen, die wie ein zarter, weißer Schleier das Gebüsch überziehen. Teppiche von weißen Adonisröschen bedecken den noch kahlen Waldboden. An den Wasserbächen breiten sich die gelben Blüten des Scharbockskrauts aus, dessen Blätter vor der Blüte gepflückt, wahre

Vitaminbomben sind.



Auch der schon blühende Huflattich ist, wie fast alle Wildkräuter, essbar.

Im März kommen die Osterglocken u.v.m.



Der Specht klopft kräftig, er sucht eine Lebensgefährtin. Ein Zaunkönig sammelt auf einer Böschung Nistmaterial, wobei er uns nicht verrät, wo sein Nest ist.



Einen Eisvogel zu sehen, ist eine Seltenheit, er ist sehr scheu und sehr schnell. Ab und zu haben wir das Glück, ihn im Vorbeifliegen zu sehen.

Der Zilpzalp ist auch schon da, durch sein eintöniges, lautes Zilpen ist er nicht zu überhören. Die schönen, bunten Stieglitze, Vögel des Jahres,



sind sehr gesellig und fallen in Scharen ein auf Wildflächen, wo sie noch genug Sämereien finden.



Bei den Insekten tut sich noch nicht sehr viel, ein paar Hummeln, Wildbienen, Zi-



tronenfalter sind da. Mein Insektenhotel ist schon belegt, das haben die Meisen auch schon entdeckt und plündern es fleißig.

Im April kommen die Schwalben, sie fliegen über den Nettebruchsee, füllen die Luft mit ihrem Gezwitscher und ihre Mägen mit Insekten. Jetzt wird es wirklich Frühling! Die Natur explodiert förmlich.

Die Wasservögel haben Nachwuchs bekommen, die Schwäne

sitzen noch auf ihren Nestern und interessieren sich überhaupt nicht für ihre Umgebung. Die sonnengelbe Sumpdotterblume blüht zahlreich und die Felsenbirne in zartrosa, sie alle erfreuen unser Auge. Die Wildrinder haben keinen Nachwuchs, schade, sie sind sehr putzig. Die Graureiher stehen das ganze Jahr am Wasser und warten, bis das Essen vorbeikommt, wie langweilig!

Wir haben leider keine Krötenwanderung, wie sonst jedes Jahr, erlebt. Auch haben wir kaum Frösche gesehen.



Der Kleine Fuchs, sonst ein Allerweltschmetterling, ist sehr selten geworden.

Elsa Bayer -
Die Nette Schnecke

Jazz in der Kirche

Seit nunmehr im siebten Jahr besteht der „Monatstreff“, eine Veranstaltungsreihe des Männerkreises der evangelischen Kirche Lobberich-Hinsbeck.

Dieser Männerkreis hat eine Vortragsreihe ins Leben gerufen, in der Themen behandelt werden, die von allgemeinem Interesse sind und zu der alle eingeladen sind, die sich angesprochen fühlen. Veranstaltungsort ist hier das „Parkstübchen“ in Hinsbeck. Ein weiterer Schwerpunkt besteht in der Durchführung von Konzerten unter dem Titel „Jazz in der Kirche“ in der evangelischen Kirche in Hinsbeck.



Am 23. April 2016 fand das 15. Jazzkonzert als Benefizkonzert zu Gunsten der Flüchtlingshilfe Nettetal statt. Das „bernsteyn-trio“ präsentierte Klezmermusik in Verbindung mit Texten von Hanns Dieter Hüsch.

Wenngleich diese Art der Musik abwich von den bisherigen Jazzkonzerten, ist sie es wert, einen breiteren Raum zu gewinnen. Die Klezmermusik gilt auch als Musik der aschkenasischen Juden Osteuropas. Als die Juden dieses Land verließen und zu Hunderttausenden nach Amerika auswanderten, verbreitete sich die Klezmerkultur weltweit. Viele jüdische Komponisten, wie Leonard Bernstein, Aaron Copland oder George Gershwin erfuhren schon in ihrer Jugend nachhaltige Klezmer-Einflüsse. Nach vorübergehen-

dem Abflauen in der Begeisterung kam es in den 1970ern zu einem Klezmer-Aufleben in den USA und Europa, vor allem hervorgerufen von dem großartigen Interpreten Giora Feidmann.

Auch Ute Bernstein entdeckte die Klezmermusik 1977 für sich, inspiriert durch eben diesen Giora Feidmann. Achim Lüddecke ließ sich von Ute Bernstein anstecken und es fiel ihm nicht schwer, sich der gefühlvollen jiddischen Singweise anzunähern. Erst später fand auch Peter Hohlweger Gefallen an der Klezmermusik und macht aus dem ursprünglichen Duo ein Trio. Ergänzt wurde der Vortrag durch Gedichte und Zitate des niederrheinischen Kabarettisten Hanns Dieter Hüsch, die sich der Melancholie der Musik und an anderer Stelle dem lustigen



Ute Bernstein (Geige, Gesang, Rezitation), Achim Lüdecke (Gitarre, Gesang) und Peter Hohlweger (Akkordeon)

und leichten Leben zuwandten. Somit gelang eine außergewöhnliche Verbindung zwischen den sowohl humorvollen als auch zutiefst menschenfreundlichen Texten und der jiddischen Musik. Mit Feingefühl, einer deutlichen Ernsthaftigkeit und einem hintergründigen Sinn für Humor schafften die Künstler einen Raum, der Achtung und heitere Gelassen-

heit spüren ließ und der verdeutlichte, was wesentlich ist, wollen Menschen in Frieden miteinander leben.



Die Zeitung schrieb: „Es war somit ein Abend voller Kontraste, der ca. 100 Besucher begeisterte und von ihnen mit großem Applaus bedacht wurde.“ Die Künstler verzichteten dankenswerterweise zu Gunsten der Flüchtlingshilfe

auf ihre Gage. Somit konnte ein nicht unwesentlicher Betrag dem guten Zweck zur Verfügung gestellt werden.

Wilfried
Niederbröcker



Gestalten der Reformation

2017 feiern wir 500 Jahre Thesenanschlag in Wittenberg. Aber die Reformation kam nicht über Nacht. Luther, Zwingli und Calvin hatten Vorläufer, deren Gedankengut den Weg für die Reformation vorbereitete. Ihnen wollen wir uns annähern.

1. John Wiclif

Sein genaues Geburtsdatum ist nicht bekannt. Er wurde wohl vor dem Jahr 1330 in Yorkshire in

Nordengland geboren. Sein Studium der Theologie absolvierte er im gelehrten Oxford. Ab 1372 hat er dort selber als Dozent gelehrt, während er bereits eine Pfarrstelle innehatte.

Ein entscheidendes Datum wurde für ihn die Teilnahme an einem Friedenskongress in Brügge. Die Anmaßung und Geldgier des päpstlichen Hofes stießen ihn ab.



Er schrieb: „Die Priester müssen demütig dienen, möglichst fernbleiben der Welt, ihren Geschäften und ihrer Herrschaft. Je

höher die Kleriker stehen, um so mehr müssen sie zu Gottes Ehre dienen, indem sie alles weltliche Herrschen meiden wie ein Gift. Sie müssen besitzlos leben, bloß von den Zehnten, Gaben und Almosen der Laien. Sie müssen ein vorbildliches Leben führen und demütig ermahnen zu einem Lebenswandel gemäß dem Gesetze Christi.“ Wiclif entwickelte sich zunehmend zu einem Gegner des Papsttums. Er hielt fest: „Die päpstliche Macht ist hergeleitet von der kaiserlichen und hat keinen Grund in der Schrift, son-

dern in der Schenkung Konstantins. Es wäre besser für die Kirche, es gäbe keine Päpste und Prälaten, sondern nach Abschaffung dieser ganzen kaiserlichen Einrichtung lehrten nur arme Priester mittellos und freundlich das Gesetz Christi.“ Wiclif war überzeugt davon, dass alle Autorität auf Erden von Gott selber verliehen sei und bestritt damit jeglichen politischen Machtanspruch des Papstes. Schließlich verdammt er ihn als den „Antichrist“, eine Haltung, die wir auch hundertfünfzig Jahre später bei Luther wiederfinden. 1377 wurde Wiclif deswegen vom Papst gebannt, fand aber bei der englischen Politik Rückendeckung. Auch sein Verständnis des Abendmahles unterschied sich von der offiziellen katholischen Lehre und ist ein eindeutiger Vorläufer von Luthers Theologie.

Ab 1380 entsandte Wiclif Wanderprediger, die sogenannten Lollarden, um seine Auffassungen in England zu verbreiten. Der von Wiclif beeinflusste Priester John Ball startete 1381 gemeinsam mit dem Bauernführer Wat Tyler einen Aufstand. Auch hier gibt es wieder auffällige Parallelen zu Luther, denn auch Wiclif verlor durch die Radikalisierung seiner Anhänger viel Rückhalt beim Adel. 1382 wurden seine Schriften von einer Synode in Oxford als ketzerisch verurteilt und er verlor seine Dozentenstelle und alle Kirchenämter. Aus

Furcht vor einer Volkserhebung wurde er aber nicht angeklagt. Wiclif zog sich zurück und übersetzte das Neue Testament ins Englische. 1384 erlitt er während einer Messe einen Schlaganfall und verstarb.

Das Konzil von Konstanz verurteilte ihn 1415 als Ketzer, ließ seine Gebeine ausgraben und verbrennen, seine Anhänger, die Lollarden, sahen sich ständiger Verfolgung ausgesetzt.

Hören wir noch einmal auf John Wiclif:
 „Wie jeder Mensch hoffen soll, dass er selig werde, so soll er auch annehmen, dass er ein Glied der heiligen Kirche sei, und sie lieben und verehren als seine Mutter.“

Peter Muthmann





Das von Ihnen gewählte Presbyterium stellt sich vor

Sie haben gewählt. Am 14. Februar wurden die Vertreter für das Presbyterium bestimmt. Am 17. März wurden die neuen Presbyter im Rahmen eines Gottesdienstes feierlich in ihr Amt eingeführt.

Die Gemeinden der Evangelischen Kirche im Rheinland werden vom Presbyterium geleitet. Diesem gehören die Gemeindepfarrer als geborenes Mitglied sowie eine von der Gemeindegröße abhängige Zahl von Presbytern an. Dabei wird darauf geachtet, dass die Zahl der Ehrenamtlichen die der

Theologen deutlich übersteigt. Andere Geistliche können mit beratender Stimme an den Sitzungen teilnehmen, ebenso Mitarbeiter in Fragen ihres Arbeitsbereiches. Die Aufgaben des Presbyteriums umfassen das ganze gemeindliche Leben: So entscheidet es z.B. über alle Einstellungen (auch

die Wahl neuer Pfar-
rer), über Zeit und Ab-
lauf der Gottesdien-
ste, die Konfirmation
oder über Bau, Unter-
halt und Verkauf der
kirchlichen Gebäude
und Grundstücke.
Übergeordnete Auf-
sichtsinstanz ist der
Kreissynodalvorstand,
bei besonders schwer-
wiegenden Entschei-
dungen in finanzieller,
personeller oder bau-
licher Hinsicht die Kir-
chenleitung.



Die Wahl des Pres-
byteriums findet alle
vier Jahre statt. Wahl-
berechtigt sind alle
konfirmierten Gemein-
demitglieder. Wähl-
bar sind Gemein-
demitglieder ab der
Volljährigkeit bis zur
Vollendung des 75.
Lebensjahres. Mit dem
75. Geburtstag muss
man aus dem Presby-
terium ausscheiden.

In unserer Gemeinde
haben sich 12 Gemein-
demitglieder zur Wahl
gestellt. Aus ihnen



wurden 8 Kandidaten
ins Amt gewählt.

Die nicht gewählten
Bewerber/innen sind
herzlich eingeladen,
mit Ihren Gaben das
Presbyterium und die
Gemeinde zu unter-
stützen. Nur in der
Gemeinschaft sind wir
stark!

Die Sitzungen des
Presbyteriums sind
in weiten Teilen öf-
fentlich und Sie als
Gemeindemitglied
können jederzeit die
Gelegenheit nutzen,
als Gast dabei zu sein.



Die Wahlbeteiligung
ist mit nur knapp über
5% aller Wahlberech-

tigten leider sehr ge-
ring ausgefallen.



Die gewählten Ver-
treter stehen nun im
Dienst für Sie alle. „Wir
wollen eine gute Arbeit
machen und vielleicht
gelingt es uns ja so,
auch für die nächste
Wahl in 4 Jahren viele
Gemeindeglieder zur
Beteiligung an der Wahl
zum nächsten Presby-
terium zu mobilisie-
ren.“

Bei der Kirche ange-
stellte Mitarbeiter wer-
den über eine geson-
derte Liste gewählt. Sie
haben im Presbyterium
geringfügig einge-
schränkte Befugnisse.
So dürfen sie z.B. nicht
den Vorsitz oder ein
Kirchmeisteramt über-
nehmen.

Marcus Kempkes



Für die geleistete Arbeit im Presbyterium möchten wir uns bei den auscheidenden Presbytern Diakon Gerd Witte, Wilfried Niederbröcker und Beate Schmitz noch einmal recht herzlich bedanken. In der Gewissheit verbunden zu bleiben, freuen wir uns auf die Zusammenarbeit außerhalb des Presbyteriums.

„Niemals geht man so ganz, ...“

Termine bei den Nachbarn

Kaldenkirchen

IM LOOPING durch den Sommer

Das Spielecafé hat wieder ein attraktives Ferienprogramm für Jugendliche zusammengestellt.

Infos gibt es im Spielecafé Kaldenkirchen. Montags, Dienstags oder Mittwoch nachmittags oder per Mail:

ev.spielecafe@gmx.de

Grefrath

Die Gartengruppe Grefrath trifft sich jeden 1. Freitag im Monat in Grefrath, Friedenskirche, von 9.00 bis 12.00 Uhr. Ansprechpartner Herr Schürmann, Tel 02158 / 911802.

Tanzspaß für Jung und Alt im Ev. Gemeindezentrum Oedt, Bergweg 2. Neustart am 28.09.2016 Informationen unter 02158-1754.

Alte Kirche

„Bleib bei uns Herr“

Ein musikalisch poetischer Abend mit dem Ensemble Cappelissimo So. 25.10. - 18.00 Uhr

CAT BALLOU unplugged 2.0

Kölsche Lieder mit Tiefgang zum Mitsingen Fr. 09.12. - 20.00 Uhr u.v.m.

www.altekirche.info



Elke Langer
Pfarrerin/
Vorsitzende

Geboren 1961 im Saarland, studiert in Saarbrücken, Wuppertal, Heidelberg und Edinburgh. Erste Pfarrstelle in Wadern-Losheim. Dann holte mich die Liebe an den Niederrhein, wo ich seit 20 Jahren in Lintfort Familiengründung und geteilte Verantwortung im Pfarrdienst genossen habe. Jetzt bin ich hier. Ein Neuanfang. Eine neue Phase. Spannend und schön. Ich bin neugierig, wer und was mir hier so begegnet.



Eliane Andrzejewski
Leiterin der Kita
Löwenzahn

Seit April 2015 habe ich die Leitung der evangelischen Bewegungskita übernommen.

Ich bin ausgebildete Erzieherin und habe einen Bachelor im Bereich der Sozialen Arbeit absolviert.

Meine Schwerpunkte liegen im Bereich der Bewegung und Erlebnispädagogik.

Als Mitarbeiterpresbyterin freue ich mich, die Gemeindearbeit mitzugestalten.



Christa Bohris
Personalkirchmeisterin / Stellv. Vorsitzende

Nach den ersten vier Jahren im Presbyterium, in denen mir die Fülle der Aufgaben in der Leitung der Kirchengemeinde erst bewusst wurde, freue ich mich, gemeinsam mit unserer neuen Pfarrerin und den alten und neuen Kollegen als Personalkirchmeisterin wieder in und für die Gemeinde, insbesondere auch für unsere Kita mitwirken zu können. Ich danke Ihnen für das mir durch die erneute Wahl geschenkte Vertrauen.



Andrea Froese

- Kreissynode
- Diakonie
- Rat der Tageseinr.
- Kinder und Jugend

Ich lebe seit meiner Geburt 1964 in Lobberich und arbeite in Mönchengladbach als kaufmännische Angestellte. Mein ganzer Stolz sind meine 2 Mädels, die mit 16 und 18 Jahren schon erwachsen sind.

Mein Interesse im Presbyterium gilt vor allem der Jugendarbeit und der Kita.



Peter Haubach
Finanzkirchmeister

- Finanzausschuss
- Bauausschuss

1968 geboren in Bielefeld, seit 2000 verheiratet, zwei Kinder. Wir wohnen seit 2003 in Hinsbeck.

Ich bin Dipl. – Ing. (FH) Fachrichtung Maschinenbau und arbeite seit über 20 Jahren in der Automobilzulieferindustrie hier in der Region.



Klaus Hubatsch

- Ausschuss für Theologie, Gottesdienst und Kirchenmusik

Mein Herz schlägt ganz für den Gottesdienst und die Seelsorge. Das gemeinsame Gespräch und die Diskussion im Bibelkreis, die Auseinandersetzung mit aktuellen Themen im Monatstreff, aber auch das leise Gespräch am Krankenbett, die Vorbereitung auf den nächsten Gottesdienst und die Fragen nach Liturgie bleiben auch in Zukunft meine The-



Pauline Mikmak

- Diakonie
- Ökumene Arbeit
- Ausschuss für Theologie, Gottesdienst und Kirchenmusik

1951 geboren in Indonesien. Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder. Seit 1982 wohne ich in Nettetal. Die Diakonie ist mir wichtig. Das fängt im ganz Kleinen an bei den Geburtstagsbesuchen, im Größeren bedeutet das den Blick auf's Parkstübchen und unsere gesamte Gemeinde hin zu lenken, bis zu den Fragen weltweit, wie z.B. beim Frauenweltgebetstag.



Marcus Kempkes

- Öffentlichkeitsarbeit und Leitbild
- Kinder und Jugend
- Kreissynode

1969 geboren in St. Tönis. Verheiratet seit 1992, zwei Kinder ('97 / '03). 1998 sind wir aus Nieukerk nach Lobberich gekommen. 2007 haben wir gebaut und wohnen seither am Wasserturm. Ausbildung zum Offsetdrucker. Später Weiterbildung zum tech. Fachwirt im Bereich Medien.



Ulf Reifenrath

- Lektor
- Ausschuss für Theologie, Gottesdienst und Kirchenmusik

1961 geboren in Siegen. Verheiratet seit 1999, ein Kind ('01). Seit 2003 wohnhaft in Lobberich.

Ausbildung zum MTA Fachrichtung Labor.



Uwe Siek
Baukirchmeister
Kirchmeister n.Kirchenordnung

- Bauausschuss
- Finanzausschuss

1964 in Bonn geboren. Verheiratet seit 1992, ein Sohn ('99).

2002 suchte ich gemeinsam mit meiner lieben Ehefrau und meinem Sohn einen geeigneten Ort, um mich endgültig niederzulassen. So bauten wir unser neues Heim im Neubaugebiet am Wasserturm in Lobberich.

Freier Makler für Finanzdienstleistungen und Versicherungen.

AUSSERDEM IM TEAM



Gerd Witte
Diakon,
Leiter Jugendarbeit

Ich arbeite seit vielen Jahren als Diakon in unserer Kirchengemeinde, genau genommen für die Evangelische Jugend Lobberich - Hinsbeck und die Konfi's unterm Regenbogen. Unser eigenes Konfi-Konzept, mit seinen 6 Jahren, ist schon etwas Besonderes.

Ansonsten schlägt mein Herz auch für die Gemeinde, für Angebote und Dienste, Gespräche und Begegnungen.



Gudula Prikulis
Gemeindesekretärin

Ich bin 53 Jahre alt, verheiratet und habe einen Sohn, der studiert.

Seit 2004 wirbel ich im Gemeindebüro, bin Ansprechpartner für Menschen, die zu uns in die Kirche kommen.

Außerdem habe ich eine Menge organisatorische Aufgaben in der Gemeinde. So ein bisschen bin ich „Mädchen für alles“ und trotzdem möchte ich keinen Tag auf mein Gemeindebüro verzichten.



Karin Katze
Ansprechpartnerin
Hinsbeck

Geboren wurde ich am 12.12.1949. Bis zum Tod meines Ehemannes habe 25 Jahre in Hagen gewohnt. Dann habe ich es gewagt, alles aufgegeben und bin nach Hinsbeck gekommen, besonders um meinen Enkel zu genießen.

Ich habe schnell Kontakt in der evangelischen Kirche gefunden, bin dort gerne und aktiv dabei, liebe den Garten, das Fahrradfahren, Handarbeit und bin in der Zwar-Gruppe dabei.



Ella Schneider
Küsterin Lobberich

Ich bin 53 Jahre alt, verheiratet und habe vier erwachsene Kinder, 5 lebendige Enkel und eine Omi, die bei uns wohnt und betreut wird.

Nach unserer Ausreise aus Kasachstan war aller Anfang schwer. Begonnen habe ich meine Tätigkeit 1995 in der Kita, bis sich die Gelegenheit bot, die Stelle der Küsterin in Lobberich zu übernehmen.

Außerdem bin ich in der Frauenhilfe Lobberich aktiv.



W. Niederbröcker

P. Haubach

Kein leichter Weg zum neuen Finanzkirchmeister

Herr Peter Haubach ist unser neu gewählter Finanzkirchmeister

Acht Jahre lang war Herr Wilfried Niederbröcker als Finanzkirchmeister Mitglied in unserem Presbyterium.

„Als ich damals gefragt wurde, ob ich mich zur Wahl aufstellen lasse, habe ich zugestimmt, weil ich meine beruflichen Erfahrungen in die Aufgabe einbringen kann“, erzählte der Geschäftsführer im Ruhestand in einem

Zeitungsinterview.

Aus Altersgründen konnte er jetzt für das neu gewählte Presbyterium leider nicht mehr kandidieren.



„Kirche und Finanzen“ - die Wortkombination klingt mehr nach nüchternem Verwaltungskram als nach gelebtem Evangelium: „Machen wir uns nichts vor, in unserer Zeit kann eine Gemeinde nur funktionieren, wenn alles geregelt ist“, stellte der Hinsbecker klar. Tätige Nächstenliebe, spontane Hilfsaktio-

nen, bezugte Solidarität machten zwar den christlichen Alltag aus, aber vieles verlief im Sande oder verpuffte, wenn Organisation und Rechenschaft fehlten. Ob Presbyterium in der evangelischen oder Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand in der katholischen Kirche - es sind nicht gerade Massen von Gläubigen, die sich nach solchen Ehrenämtern drängen. „Es hängt natürlich immer vom jeweiligen persönlichen Engagement ab, wie zeitaufwendig die Wahrnehmung einer

solchen Aufgabe ist“, meinte der ehemalige Finanzkirchmeister. Sich einer Verantwortung stellen und sie übernehmen, verlässlich arbeiten und das alles ehrenamtlich - die Zahl der Menschen, die dazu bereit ist, ist eher überschaubar geworden.



Nach seinem Ausscheiden hatte Herr Hubatsch kommissarisch das Amt übernommen, aber es entwickelte sich nicht zu seiner Leidenschaft. So war es nicht einfach, in der konstituierenden Sitzung des neu gewählten Presbyteriums einen Kandidaten für das Amt des Finanzkirchmeisters zu finden. Diese verantwortungsvolle Aufgabe erfordert viel Hingabe und Begeisterung für Zahlen und ebenso die Fähigkeiten zur Analyse und einem konsequenten planerischen Denken. Nach dem alle möglichen

Konstellationen überdacht wurden, schien es zuerst nicht möglich, zu einer Lösung zu kommen. Herr Haubach, der als Gast (er war auf Platz 9 gewählt und damit knapp nicht ins Presbyterium bestimmt) an den Sitzungen teilnahm, merkte, dass immer öfter Blicke fragend auf ihn gerichtet wurden. So bot er schließlich seine Unterstützung an.



Aber wie war das mit der Verantwortung, die nur ein Presbyter voll übernehmen kann, in Einklang zu bringen? Frau Gogolin-Hahnke, die an dieser Sitzung nicht persönlich teilnehmen konnte, hatte schon am Wahlabend mit sich gerungen, das Amt anzunehmen. Sie bat noch einmal um Bedenkzeit, weil es gerade private Veränderungen gegeben hatte und nicht mehr soviel Zeit da war wie ursprünglich gedacht.

So kam es dazu, dass Frau Gogolin-Hahnke sich entschloss, sich erst in einigen Jahren der Arbeit im Presbyterium ganz zu widmen. Selbstverständlich wird sie sich in die Gemeindegemeinschaft weiterhin einbringen und im Rat der Tageseinrichtung ist und bleibt sie ohnehin vertreten. So rückte Herr Haubach nach, und übernimmt nun das Amt des Finanzkirchmeisters. Für einen Ingenieur sind Zahlen, Planen und Kontrollieren das Grundgerüst seiner Arbeit. Sachliches und logisches Denken prägen sein Handeln. Wir sind sehr froh, ihn in unseren Reihen zu haben und wünschen ihm und der Gemeinde viel Erfolg in seiner Arbeit als Finanzkirchmeister. In der Einarbeitungsphase kann er jederzeit auf die Unterstützung des Altmeisters zählen.

Christa Bohris

lassen. Zusammen mit den restlichen Erdbeeren auf dem Salat verteilen. Mit dem grünen Pfeffer und etwas Basilikum bestreuen und mit 2 EL Olivenöl beträufelt servieren.

Quarkknödel mit Erdbeerfüllung

12 Knödel (4 Port.)

Bio-Zitrone

600 g Erdbeeren

1 TL Puderzucker

600 g Magerquark

1 Ei

70 g Mehl

70 g Grieß

120 g Semmelbrösel

3 EL saure Sahne

3 EL Zucker

Salz

50 g Joghurtbutter

Zimt

Zitronenhälfte heiß abwaschen, trockentupfen, 1 Msp. Schale abreiben und den Saft auspressen.

Erdbeeren waschen und putzen. 12 für die Füllung und 8 für die Garnitur beiseitelegen. Die übrigen Erdbeeren mit Puderzucker und 1 EL Zitronensaft fein pürieren und durch ein Sieb streichen.



Für die Knödel Quark gut abtropfen lassen und falls nötig ausdrücken. Mit Ei, Mehl, Grieß, 60 g Semmelbröseln, saurer Sahne, 2 EL Zucker und Zitronenschale zu einem Teig verkneten. Für etwa 1 Stunde kalt stellen.

Den Teig in 12 Knödel teilen, flachdrücken, je 1 Erdbeere in die Mitte drücken, mit Teig umschließen und zu einer Kugel formen.

Leicht gesalzenes Wasser zum Köcheln bringen und die Knödel darin in ca. 10 Minuten garziehen lassen.

Inzwischen Butter in einem Topf schmelzen. Restliche Semmelbrösel, Zimt und restlichen Zucker zugeben und mischen. Knödel mit einem Schaumlöffel aus dem Wasser nehmen und abtropfen lassen. In den Bröseln wenden, mit der Erdbeersauce auf 4 Tellern anrichten und mit den restlichen Erdbeeren garnieren.





Mit dem Rad rund um Lobberich

Ca. 30 km durch Wald und Flur. Am Abend für die Fitness, als sehr gemütlicher Familienausflug oder gesellig mit Freunden.

Los geht's beim Gemeindehaus in Lobberich. Wir fahren in



Richtung Kempen ortsauswärts. Dann geht es in Richtung Wasserturm und wir biegen auf den Radweg in Richtung Brücke über die Schnellstraße. Wir fahren in Richtung Burg Bochoholtz, lassen diese aber rechts liegen. Bevor es dann in den Wald hinauf geht, biegen wir links ab und erreichen nach Überquerung der Kempener Str. den Bahnradweg Kempen-Kaldenkirchen. Wir fahren aber geradeaus bis zur Kapelle, die zu einem kleinen Stop einlädt.

Vor dem Gehrenhof halten wir uns rechts und fahren in Richtung Mühlenberg. Wir folgen der Hauptstraße Richtung Grefrath bis zur abknickenden Vorfahrt und halten uns in Richtung Glabbach. Beim nächsten Feldweg links ein Stück zurück in Richtung Hinsbeck. Am Friedhof überqueren wir die Hauptstraße und biegen rechts ab in Richtung Voursenbeck – biegen dann aber gleich wieder links in





BRÜCKE UMGEHUNG



BURG BOCHOLZ



BAHNRADWEG



KAPELLE OIRLICH



JUGENDHERBERGE HINSBECK



WALDESRUH



KRICKENBÉCKER SEEN



SCHLOSS KRICKENBECK

den Feldweg und fahren Richtung Jugendherberge.

In Richtung Waldesruh geht es jetzt richtig schön bergab. Wer mag kann hier im Biergarten eine schöne Rast einlegen.



Wir fahren ein Stück weiter in Richtung Wachtendonk. Wer dann weiter geradeaus fährt, kommt zur blauen Lagune. Wir biegen aber links ab und fahren Richtung Hombergen. Dort an der Kreuzung halten wir uns rechts und fahren zwischen den Krickenbecker Seen hindurch, vorbei an Schloss Krickenbeck. Am Ende überqueren wir die Bundesstrasse 221 und fahren bis zur Heerstraße. Wir biegen links ab und fahren in Richtung Birkenhof. Auch hier bietet sich wieder die Gelegenheit, etwas zu trinken oder zu essen.



HEERSTRASSE



BIRKENHOF



KIRCHE LEUTH

Wir fahren weiter in Richtung Leuth. Links vorbei an der Kirche radeln wir in Richtung De-Witt-See. Am Minigolfplatz biegen wir nach rechts und fahren durch den Wald in Richtung Landschaftshof Baerlo. Der Hof eignet sich übrigens hervorragend für ein Picknick. Am Sportplatz fahren wir in Richtung Lüthemühle. Wir halten uns in Richtung Onnert und überqueren die Breyeller Straße, auf Höhe Lambertuskeller links über den Wirtschaftsweg in Richtung unterer Breyeller See. Dann geht es in Richtung Tierheim. Wir überqueren die Düsseldorfer Straße. Vorbei am Klärwerk biegen wir links ab in Richtung Burg Ingenhoven. Wir fahren durch den Ingenhovenpark auf den Markt, vorbei an Rathaus und Sparkasse und kommen zurück zum Gemeindehaus.

Marcus Kempkes



RICHTUNG DE-WITT-SEE



LANDSCHAFTSHOF BAERLO



LÜTHEMÜHLE



FISCHTREPPE FERKENSBRUCH



GRÜNZUG ONNERT



BRÜCKE FLOTHEND



BLICK ZUM WSSERTURM



BURG INGENHOVEN



MARKT LOBBERICH



An alle Menschen in unserer Kirchengemeinde, die ehrenamtlich tätig sind!!

Am 16. September findet ein Abend statt zu Ehren aller Menschen, die uns so tatkräftig und hilfsbereit unterstützen.

Liebe Ehrenamtler, wie im Jahr 2013 möchten wir, die Presbyter und die angestellten Mitarbeiter Ihrer Kirchengemeinde, am

**Freitag
16. September 2016
um 18 Uhr**

einen Abend zu „Ehren all der Menschen“ organisieren, die unermüdlich ihre Zeit, ihre Kraft und ihre Ideen zum Wohle der Kir-

chengemeinde einbringen.

Sie sollen geehrt und verwöhnt werden mit leckeren Speisen und Getränken, ein wenig Musik und Unterhaltung. Freuen Sie sich auf einen schönen Abend, an dem es einmal nur um Sie geht.

Bitte melden Sie sich für diesen Abend im Gemeindebüro an.

Tel.: 02153-91237.

Mail: gemeindebuero@evangelische-lobberich.de



Wir haben auch diesmal für die „Ehrung“

des Ehrenamtes wieder das Wochenende mit dem Gemeindefest gewählt, weil wir natürlich ohne Ihre Mithilfe das Fest nicht gestalten könnten.



Es sind wieder Waffeln und Kuchen gefragt, es soll gegrillt und geschmort werden und natürlich gibt es Kaffee und andere Getränke. Eine Tombola ist wieder geplant und das bedarf einer langen und intensiven Vorbereitung. Kleine und große Gewinne müssen beschafft werden. Praktische und unpraktische Dinge, also all das, was schön ist, auch wenn man es



Gemeinde- und Familienfest am 18.09 ab 11 Uhr im Anschluss an den Gottesdienst

vielleicht nicht so wirklich braucht. Vom Salzstreuer bis zur Boden vase, vom Eierbecher über den to go Becher bis zum Essservice, alles kann in die Tombola, natürlich auch Pflanzen und Blumen, aber die besorgen wir besser zum Schluss. Kinderspielzeug, Buntstifte, Malbücher, zurzeit ein Renner auch für Erwachsene, Fahrrad oder Kinderschreibtisch, alles was neu oder sehr gut in Ordnung ist, können wir gebrauchen. Sie erinnern sich? Die Hauptgewinne werden am Abend des Festes aus den Nieten gezogen!!

In diesem Jahr wollen wir den Erlös aus der Tombola für den Erwerb eines

„Forschungslabors für kleine Entdecker“

an unsere KiTa Löwenzahn spenden.



Also: Merken Sie sich die beiden Termine! Tragen Sie sie bitte sofort in Ihren Kalender ein, damit sie nicht vergessen werden können!

Wir bereiten im Gemeindehaus eine Sammelstelle vor. Wenn etwas abzuholen ist, setzen Sie sich bitte mit Frau Bohris oder Frau Mikmak in Verbindung. Wie immer sind natürlich auch Frau Prikulis, Frau Schneider und Herr Witte ansprechbar oder die Presbyter in der Sprechstunde an jedem Donnerstag.

Es grüßt Sie herzlich und freut sich auf die schönen Stunden und die Zusammenarbeit mit Ihnen, das Organisationsteam für das Gemeindefest Ihrer Kirchengemeinde.

P. Mikmak/C. Bohris



Einer unter Euch bin Ich! Ein Portrait.



Über meine Oma und wie sie nach Lobberich kam.

Meine Oma wurde am 20.12.1922 in Dammer (Schlesien) geboren. Sie war das jüngste von 8 Kindern, 4 Jungen und 4 Mädchen. Ihre 4 Brüder starben alle schon ganz jung.

In Dammer besuchte sie 8 Jahre die Schule und danach machte sie eine Haushaltslehre bei einem Ehepaar.



Schon mit 18 lernte sie ihren Mann Lorenz kennen und heiratete 1941. Ihr 1. Kind, Sigrid, wurde in Dammer geboren. Im Januar 1945 begab sich meine Oma mit ihrer kleinen Tochter (übrigens meine Mama) und

ihrer Mutter auf die Flucht. Bei klirrender Kälte (-26°) lief sie täglich bis zu 20 km, ihre



Tochter und ihre Mutter durften auf dem Pferdewagen mitfahren. Geschlafen wurde meist in Flüchtlingsunterkünften. Mein Opa war während dieser

Zeit in Frankreich stationiert. Am 21. März 1945 erreichten sie Brandis bei Leipzig. Von da ging es weiter nach Bernburg an der Saale zu Verwandten und im November 1945 wieder nach Berlin zu ihrer ältesten Schwester Käthe. Dorthin kam auch mein Opa im Herbst 1946, und im Jahr darauf wurde ihr Sohn Helmut geboren. Am 28. Dezember 1948 reiste die kleine Familie schwarz über die Grenze bei Ellrich im Harz wieder weiter zu Verwandten, und schon Silvester ging es weiter nach Krefeld zu den Schwiegereltern.

Mein Opa kam übrigens aus Lobberich und deshalb endete



zum Schmunzeln

1950 die Reise meiner Oma und ihrer Familie in Lobberich. Hier wurden dann noch die 2 Töchter Christine und Renate geboren. Mit Stolz erzählt meine Oma oft von 4 Generationen, immerhin hat sie noch 7 Enkelkinder und 2 Urenkel. Seit 1965 wohnt sie auf der Buchenstraße, und seit mehr als 30 Jahren nun schon zusammen mit ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohn.

Und wenn einer meint, meine Oma wäre mit über 90 Jahren tüddelig oder gebrechlich, dann irrt er sich gewaltig. Sie schafft ihren Haushalt noch ganz alleine. Aber nicht nur das, sie ist auch noch überaus aktiv. Man trifft sie bei der Frauenhilfe, im Gemeindecchor, Frauen laden Frauen ein, der Kleiderkammer der Caritas....

Habt ihr sie erkannt?

Andrea Froehse

Ein Bergsteiger klettert durch die Alpen, plötzlich rutscht der Bergsteiger aus und kann sich gerade noch an einem winzigen Felsvorsprung festhalten. Als seine Kräfte nachlassen, blickt er verzweifelt gen Himmel und fragt: „Ist da jemand?“

„Ja.“

„Was soll ich bloß tun?“

„Sprich ein Gebet und lass los.“

Der Bergsteiger nach kurzem Überlegen: „Äh, ist da sonst noch jemand?“

Ein evangelischer Pfarrer beklagt sich bei einem älteren Kollegen über die Fledermaus-Plage in seiner Kirche - er habe alles versucht, um sie zu vertreiben, nun bliebe

nur noch Teufelsaustreibung.

Darauf der Kollege: „Ich habe meine getauft und konfirmiert - danach kommt niemand mehr wieder...“

Zehn Jahre lang betet Herbert jedes Wochenende: „Lieber Gott, lass mich doch bitte diesmal in der Lotterie gewinnen.“ Immer vergeblich. Als er es eines Tages wieder versucht, ist plötzlich sein Zimmer in strahlende Helligkeit getaucht, und eine tiefe Stimme sagt verzweifelt: „Gib mir doch eine Chance, Herbert. Kauf dir um Himmels willen endlich ein Los.“



Hinsbeck 10 April 2016



Lobberich 17. April 2016

Konfirmation 2016 · Thema Fische

An zwei Sonntagen im April sind 23 Jugendliche konfirmiert worden, 7 am 10.04. in Hinsbeck und 16 am 17.04. in Lobberich.

Unsere Pfarrerin Elke Langer und unser Diakon Gerd Witte hatten einen sehr interessanten und kurzweiligen Gottesdienst vorbereitet. Die Idee kam von den Konfirmanden. Zum Thema „Fisch“ hatten die Konfi-Eltern die Kirchen passend dekoriert. Hervorzuheben ist die namentliche Vorstellung der Konfirmanden mit einem Rap. Aber auch

die Eltern waren musikalisch tätig. Sie überraschten ihre Kinder mit zwei Liedern, die sie eigens für die Konfirmation mit Chorleiter Uli Windbergs einstudiert hatten. Der Gemeindechor präsentierte sich mit modernen Stücken. Auch die Gottesdienstgemeinde sang die von den Konfirmanden ausgesuchten Lieder gerne mit.



Die Lesung – vorgelesen von Herrn Witte - wurde von einigen Konfirmanden schauspielerisch dargestellt. Jeder am Gottesdienst Beteiligte hängt „sei-

ne“ CD als Schuppe an einen Fisch. Neu war, dass jeder Konfirmand seinen ausgesuchten Spruch erläuterte.



Den Konfirmanden blieb der persönlich überbrachte Wunsch von einer Person stellvertretend für ihre Familie und das Geschenk in Erinnerung. Nach dem Abendmahl, das die Konfirmanden an die Gemeinde austeilten, zogen die Konfirmanden zu einem irischen Segenslied des Chores aus.

Spielecke

10. April
Hinsbeck

Johanna Haubach
Martin Kolb
Marcel Niedrich
Mika Nolde
Paul Rothkopf
Tristan Suthor
Ole Zander

17. April
Lobberick

Emily Bartsch
Luca Coppus
Malte Dommies
Ole Dommies
Silke Heepen
Niklas Kamps
Lara Milke
Phil Müller
Marvin Nölle
Rene Nölle
Lasse Opdenberg
Jill Petisch
Hendrik Pisters
Alexander Reifenrath
Franziska Schmitz
Anika Sommerfeld-vreux

Mensch, schau mal! In die Geschichte von Jona haben sich ein paar Fehler eingeschlichen. Aber du als Bibeldetektiv wirst sie natürlich finden. Schau in die Bibel – im Alten Testament im Buch Jona findest du die Geschichte. Kleiner Tipp noch: Es sind 10 Fehler!

Viel Spaß

Der Prophet Jona bekam von Gott den Auftrag, nach Jerusalem zu gehen. Das war eine sehr weit entfernte Stadt in einem anderen Land. Die Menschen dort waren sehr lieb und Gott wollte sie warnen lassen, bevor er ihre Stadt zerstörte.

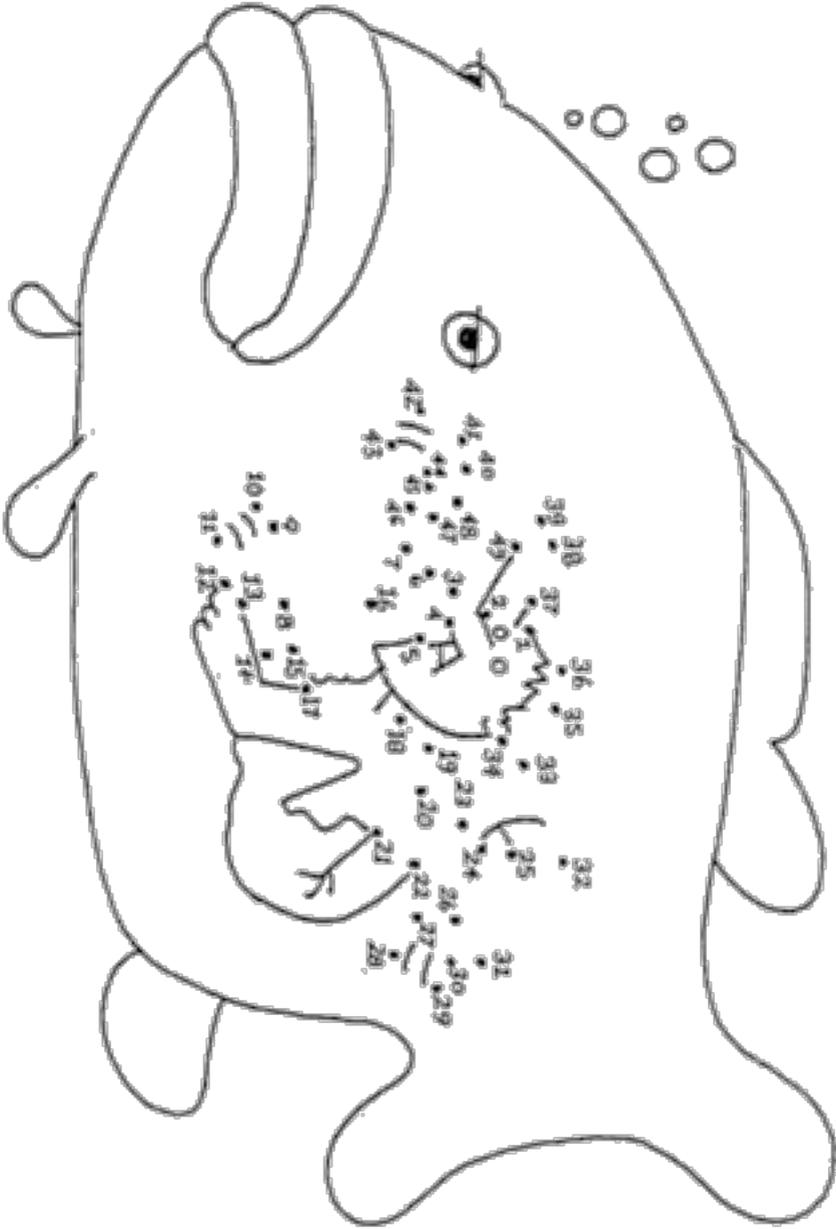
Josef wollte aber diese Menschen nicht warnen. Er wollte mit einem Pferd in die andere Richtung fliehen. Da ließ Gott einen Sturm kommen und das Schiff drohte zu zerbrechen. Der Kapitän weckte Jona, der im Schiff herumliefe. ‚Bete zu deinem Gott, dass er uns hilft!‘, sagte er. Und die Schiffsleute fanden heraus, dass Jona an dem Sonnenschein schuld war. ‚Werft mich ins Meer‘, sagte Jona, ‚dann wird der Sturm aufhören.‘

Noch einmal versuchten die Schiffsleute an das Land zu kommen, aber es ging nicht. Da entschlossen sie sich, den Fisch ins Meer zu werfen. Und Gott schickte einen sehr großen Fisch. Der verschluckte Jona und erretete ihn vor dem Ertrinken. Im Bauch des Fisches betete Jona und versprach, Gott gehorsam zu sein. Nach dreißig Tagen spuckte der Fisch Jona am Ufer aus.

Da ging Josef nach Ninive und sagte den Menschen, dass Gott die Stadt in vierzig Tagen vernichten würde. Die Menschen erschrecken sehr. Sie zogen ihre besten Kleider an und aßen nichts. Sie riefen zu Gott und hofften, dass er die Stadt doch nicht untergehen lassen würde. Als Gott das sah, beschloss er, sie nicht zu bestrafen. So waren sie gerettet.



Verbinde die Punkte ...





Konfi- und Jugendarbeit



Zu den Schwerpunkten meiner Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gehören z.B. die Jungschar und, jedenfalls noch, die Segelgruppe, der Mitarbeiterkreis, kleine und große Einzelveranstaltungen im Laufe des Jahres, Ferienspiele oder Freizeiten.



Der zweite große Bereich der Jugendarbeit der eng mit der Ju-

gendarbeit verknüpft ist sind die Konfi's unterm Regenbogen. Unser eigenes Konfi-Konzept mit seinen 6 Jahren, in denen sich Pflichtprogramme und freiwillige Angebote abwechseln, ist schon etwas Besonderes.

Die Rückmeldungen sind meistens positiv und damit das so wurde und auch bleibt, braucht es gute Ideen und eine möglichst fehlerfreie Planung, intensive Vorbereitung und auch kritische Nachsorge. Es braucht viel Zeit für Gedanken und Gespräche, für Verwaltung und Organisation.



Zwei Konfirmantinnen wollen zunächst als Helferinnen tätig werden

und später als Mitarbeiterinnen dabei bleiben. Das freut uns sehr. Mitte Juni haben die beiden ihre erste Konfirüste aus diesem neuen Blickwinkel erlebt.



Zehn evangelische Kinder aus Lobberich haben an den ökumenischen Bibeltagen in den Osterferien teilgenommen. Seit mehreren Jahren war es nun ein Neueinstieg in die Kinderbibeltage. Die Kooperation mit den ev. und kath. Kirchengemeinden Kaldenkirchen war gut und lässt sich sicher im nächsten Jahr wiederholen.

Diakon Gerd Witte



Unser Comic-Heft wurde der Öffentlichkeit präsentiert

Gemeinsam mit der Lebenshilfe Kreis Viersen hat die ev. Kirche Lobberich/Hinsbeck an einem Inklusionsprojekt teilgenommen.

haben gemeinsam gezeichnet und geschrieben - ein inklusives Projekt, gefördert mit Geldern der Sparkassenstiftung und Aktion Mensch.

tig Spaß. Gemeinsames Zeichnen führt Menschen zusammen. Gemeinsam wurden die verrücktesten Geschichten erfunden, die die Leser zum Lachen bringen.



Inklusion macht rich- [G. Witte/ M. Kempkes](#)

Unser erster Comic, wir sind Mitherausgeber, wurde am Donnerstag, 23.06.2016 im Rathaus der Öffentlichkeit präsentiert.



Das Künstlerehepaar Minten, Menschen aus dem Haus der Lebenshilfe Viersen, Konfis und Mitarbeitende



NETT · Ein Netzwerk der Hilfestellung

In dem Diakonieausschuss haben wir überlegt, Menschen aus unserer Kirchengemeinde eine helfende Hand zu bieten oder eine helfende Hand zu sein.

Aber wie??? – Der Gedanke ist, gemeinsam da zu sein für und mit anderen Menschen. Ab und zu geraten Menschen in Situationen, in denen Hilfe nötig ist, und man einfach eine gute Seele braucht. So jemanden könnte man in der Familie oder im Freundeskreis finden.

Wenn nicht, dann könnte diese helfende Hand auch aus unserem „NETT“-Kreis kommen. Das sind Menschen aus unserer Kirchengemeinde, die bereit sind, sich für andere zu engagieren und kleine Hilfestellungen zu geben. Diese Unterstützung kann ganz vielfältig sei, z.B. Spaziergänge, Einkäufe erledigen, Arztbesuche oder kleine handwerkliche Tätigkeiten.



Für Sonntag, 06. November 2016 werden wir einen Diakoniegottesdienst vorbereiten und unser Projekt vorstellen.

tesdienst vorbereiten und unser Projekt vorstellen.



Überlegen Sie doch schon einmal, ob und wie Sie sich einbringen können und möchten. Vielleicht kennen Sie jemanden, der uns unterstützen kann oder Sie können selbst eine helfende Hand reichen.

Sie suchen eine helfende Hand? Kommen Sie gerne auf uns zu, damit wir helfen können.

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme am Diakoniegottesdienst am 06. November.

Pauline Mikmak



Jubiläums konfirmation



Chronik 1991

In Moskau kam es im August zu einem Putsch, bei dem der Staatspräsident Michail Gorbatschow abgesetzt wurde. Die Unabhängigkeit einzelner Republiken, die Gorbatschow befürwortet hatte, führte letztendlich zum Zerfall des sowjetischen Staatenbündnisses.

Der Zweite Golfkrieg, der bereits im August des Vorjahres begonnen hatte, konnte durch das Eingreifen der USA beendet werden und führte zur Befreiung Kuwaits. Die Auswirkungen für Deutschland? Der Karneval fiel aus.

Sie wurden 1966 oder 1991 konfirmiert.

Erinnern Sie sich noch?

Gerne möchten wir diesem Ereignis einen würdigen Rahmen geben und laden Sie ein sich im Gemeindebüro zu melden. Es ist jeweils ein Gottesdienst mit Ehrung der Silberkonfirmanden bzw. der Goldkonfirmanden geplant.

Gerne informieren wir Sie im Gemeindebüro zu den Einzelheiten.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldungen und darauf, Sie bei Ihrer Jubiläumskonfirmation zu begleiten.

Die Silber- und Goldkonfirmationen finden statt am 30. Oktober · 10.30 Uhr.

Chronik 1966

In der UdSSR gab es einen Machtwechsel. Leonid Breschnew wurde Generalsekretär der KPdSU.

Hatte noch im Mai der Beluga-Wal im Rhein die Menschen in Atem gehalten, so wurden die Nachrichten zum Ende des Jahres angefüllt vom Rücktritt des Bundeskanzlers Ludwig Erhard.

Die Sommerschlagzeilen waren dem Fußball gewidmet. Deutschland bestritt das Finale gegen England. Das sogenannte Wembley-Tor entschied die dramatischen 90 Minuten in der Verlängerung zugunsten der Engländer, die zum ersten Mal den Weltmeistertitel gewannen.



Wie, jetzt: MEDITATION ? Ist das nicht buddhistisch?

So fragen Menschen, die sich über neue Formen der Reise nach innen wundern. Das ist doch nichts für mich! Sagen Menschen, die denken, dass diese Übung der Stille nicht zu ihnen passt.

„Wie jetzt, Meditation?“ So fragen Menschen verblüfft, die in eine seelische Not geraten und inzwischen immer öfter vom Arzt Meditation verordnet bekommen. Mit großem Erfolg.



Es sei der Geist, der sich den Körper baue, schrieb Friedrich Schiller einst in seinem Drama „Wallenstein“.

Ich zitiere Spiegel Wissen 4/2013 in Auszügen:

„Zug um Zug erkennt die Meditationsforschung, wie richtig der Dichter - und examinierte Arzt - damit lag: Die Seele kann den Leib verändern... Körper und Geist hängen eng zusammen, das hat eine Gruppe um den Mediziner Robert Schneider von der Maharishi University of Management in Fairfield (US-Bundesstaat Iowa) ebenfalls ein-

drücklich nachgewiesen: Sie untersuchten 201 Frauen und Männer, die Engstellen an den Herzkranzgefäßen hatten. Eine Hälfte von ihnen erlernte die Transzendente Meditation. Auf diese Weise konnte diese Gruppe offenbar ihren Stress mindern und das Herz stärken. Im Vergleich zu den Kontrollpersonen erlitten die Meditierenden weniger Infarkte und Schlaganfälle und lebten länger...



Die Psychologin Britta Hölzel konnte im Ge-

hirn-Scanner gleichsam zugucken, wie das Meditieren die Angst vertrieb. „Der präfrontale Kortex nimmt die erhöhte Aktivität der Amygdala wahr, ohne sie zu unterdrücken“, sagt Hölzel, deren Studie im Fachblatt „NeuroImage: Clinical“ erschienen ist. „Der Mensch lässt die Dinge so sein, wie sie sind. Und genau deshalb ist er nicht mehr so ängstlich und so aufgewühlt.“ Im Kernspin maßen die Hirnforscher die Dichte der grauen Substanz - und diese war in einigen Winkeln des Denkgans deutlich erhöht. Diese Zunahme der grauen Substanz deutet auf eine Erneuerung der betreffenden Areale: Verschrumpelte Neuronen wurden offenbar wieder größer und haben vermutlich neue Fortsätze ausgebildet. Im Hippocampus, der für das Lernen und für das Gedächtnis wichtig ist,

sind womöglich sogar zusätzliche Nervenzellen herangereift.“



Das alles wusste ich nicht, als ich vor 27 Jahren, noch in der Ausbildung zur Pfarrerin, den Kirchentag in Berlin besuchte. Das war 1989 und er stand unter dem Motto „Unsere Zeit in Gottes Händen.“



Was das heißt, wurde mir durch eine Begegnung auf diesem Kirchentag plötzlich deutlich. Diese Begegnung habe ich nicht gesucht. Ich

wurde förmlich dahin gedrängt: Eine Presbyterin aus unserer Gemeindegruppe wies mich dringend hin auf die Veranstaltung eines Zen- und Yogalehrers. Ich war nicht so motiviert, aber sie ließ nicht locker. Wie sich herausstellte, war er Professor für evangelische Theologie und hatte in Indien über den Dialog der Religionen geforscht. Dabei ist er in engem Austausch mit dem Dalai Lama gewesen, dem er seither freundschaftlich verbunden ist. Er hat in Indien Yoga studiert und sich in Japan zum Zenlehrer ausbilden lassen. Prof. Dr. Michael von Brück wurde damit Pionier, der Theologie und Meditation miteinander verknüpft und lädt auf neue Weise ein, Glauben wirklich ernsthaft zu üben. Das hat mich auf gute Weise geprägt und ermutigt, unsere altvertrauten Glaubenssätze

von den anderen Religionen herausfordern und entstauben zu lassen, im offenen Zuhören unsere eigene Tradition tiefer zu verstehen. Vorher wollte ich von Meditation nichts wissen. Aber durch den erfahrenen Lehrer habe ich Meditation erlebt als einen Weg, auf dem wir uns der Gegenwart Gottes bewusst werden, der unsere Zeit in Händen hat; ein Weg, auf dem wir Heilkräfte spüren, die aus dem Glauben erwachsen, wenn er so ernsthaft geübt wird. Körperlich und seelisch. Der Geist verändert den Körper bis in die Biologie hinein. Das ist ja inzwischen erforscht. Und es geht auch umgekehrt: Der Körper kann den Geist zur Ruhe bringen und Angst und Depression vertreiben.



Die Jünger Jesu haben es erlebt, haben an Pfingsten alle Angst

verloren. Der Geist Gottes hatte sie erfasst. Das mussten sie weitersagen und uns übermitteln bis heute. Martin Luther hat es neu entdeckt, wie alle Last abfällt, wenn Gott unsere Lebenszeit in die Hand nimmt. Er nannte es Gnade.



Es ist spannend, die innere Welt zu entdecken. Sie macht uns gelassen nach innen und aktiv nach außen. Sie hat die Kraft, Frieden und Versöhnung zu bringen: Uns persönlich und der Welt. In unserer christlichen Tradition finden wir das in dem Satz Jesu, der sich auf zwei Arten übersetzen lässt: Das Reich Gottes ist inwendig in euch. Das Reich Gottes ist mitten unter euch. Hier und jetzt. Meditation ist eine uralte Praxis auch in der Bibel. Beten in Stille macht uns nicht buddhistisch. So wenig wie ein Kochtopf

bestimmt, was gegessen wird. Es liegt darin eine große Chance für uns, die tiefer liegenden Schätze unserer eigenen Tradition wieder hoch zu kochen. Das ist nichts für Sie? Es ist das Duschen der Seele. Und wer würde heute schon nicht duschen? Es ist so wenig verzichtbar für uns wie das Atmen. Fangen wir an, die Schätze zu entdecken. Es gibt viele Wege und die Suche, ja die Mühe lohnt sich, den eigenen, passenden Weg zu finden und konsequent zu gehen. Und selbst, wenn Sie wie ich damals gar nicht suchen: Lassen Sie sich finden! Ein wenig Neugier genügt.



Sommerferien



Ab in den Urlaub ! Meditation · Zen · Yoga

Ein unterhaltsames Spiel für die Fahrt.

Wie geht's?

Bei diesem Spiel werden gemeinsam Geschichten erfunden. Ein Mitspieler beginnt mit einem Satz, der nächste darf die Geschichte mit dem folgenden Satz fortführen. Am Ende entsteht eine schöne und unterhaltsame Geschichte. Für jedes Alter geeignet. Witzig und kreativ. Vielleicht findet ihr auch eine schöne Geschichte mit Figuren aus der Bibel.

Eine Veranstaltungsreihe in der ev. Kirche Lobbe-
rich

(Anmeldung an Pfr.in Langer. Kostenfrei, Spende für den Aufbau der Meditationsarbeit erbeten)

Ferienmeditation

Übungstag:
Sa. 16.07.
10.00h – 17.00h

Intensiv-Woche:
26.07. bis 29.07.
Di, Mi, Fr
19.00h – 21.00h
Do
10.00h – 17.00h

Meditationstag
Sa. 01.10.
10.00h – 17.00h

Zen und Yoga Wochenübung

Mittwochs
24.08., 30.08., 07.09.,
14.09., 28.09., 05.10.
jeweils 19h – 21h

Vortrag (Pfr.in Langer)

Religiöse Tradition und meditative Praxis. Impulse vom Meditationskongress im Kloster Kirchberg

Fr, 25.11.
18h – 19h



Auf dass alle eins seien?

Warum gelingt uns Einheit nicht? Warum leiden wir so unter der Zersplitterung gerade auch unseres christlichen Glaubens mit der traurigen Blutspur durch die Geschichte des christlichen Abendlandes?

Jesus betet um Einheit. Joh 17,21: „Ich bete darum, dass sie alle eins seien“. Es ist sein Vermächtnis, denn dieses Gebet steht im Zeichen seines Todes, des Übergangs von diesem Leben in Gottes Reich.



Warum fällt uns diese Einheit so schwer?

Es ist einfach: Wir wechseln Einheit mit Gleichmacherei und Macht des Stärkeren. Einheit gelingt da, wo wir Respekt entwickeln, dass der andere Mensch, die andere christliche Richtung, die andere Kultur und Religion ihr eigenes Leben, ihr eigenes Daseinsrecht und ihre eigene Aufgabe zu lösen hat. Und dann können wir sogar voneinander lernen, uns voneinander inspirieren lassen.



Wer will dann noch, dass alles gleich ist? Die Unterschiedlichkeit ist die große Chance.



So kann dann Einheit gelingen: In Verschiedenheit.

Und wenn wir nun in 2017 ein Jubiläum, das Jubiläum der Reformation feiern, das damals mit Krieg und Streit verknüpft war, so hoffe ich, dass wir es heute mit einer Lebensweise füllen, die dem Gebet Jesu entspricht: Leben in Verschiedenheit mit Respekt, Neugier, Offenheit. So lebt sich Einheit.

Elke Langer, Pfarrerin

